



Schnuckenstall auf dem Töps bei Hanstedt

© Dieter Matthes / de.wikipedia.org

Unser größtes Naturschutzgebiet

Das Naturschutzgebiet (NSG) „Lüneburger Heide“ liegt in den Landkreisen Heidekreis und Harburg. Das Harburger Teilgebiet ist mit einer Größe von ca. 10.000 ha das größte NSG in unserem Landkreis und deutlich größer als alle anderen 20 NSG zusammen. Für uns als unsere Naturschutzbehörde stellt die Lüneburger Heide einen der zentralen Aufgabenschwerpunkte dar, prallen in einem derart großen Raum doch vielfältige Aufgaben und Interessen unterschiedlichster Flächeneigentümer und Akteure aufeinander.

In unseren bisherigen Ausgaben der NaturPlus war das NSG „Lüneburger Heide“ oft nur ein Randthema. Wir möchten Sie daher zukünftig häufiger auch über die vielen positiven Entwicklungen in diesem einzigartigen Gebiet informieren.

Mehr als nur Natur

Mit einer Gesamtgröße von über 23.000 ha ist das NSG „Lüneburger Heide“ eine historische Kulturlandschaft von europäischem Rang. Die Bedeutung für den Naturschutz drückt sich insbesondere in der Meldung des NSG als FFH-Gebiet und EU-Vogelschutzgebiet aus. Das NSG „Lüneburger Heide“ ist damit eines der wichtigsten niedersächsischen Gebiete im europäischen Schutzgebietssystem Natura 2000. Schon seit 1967 hat das NSG zudem das „Europa-Diplom“ (Europäisches Diplom für geschützte Gebiete), eine vom Europarat vergebene Auszeichnung für Gebiete mit europaweiter Bedeutung.

Zahlreiche seltene Arten wie das Birkhuhn haben hier eines ihrer letzten Rückzugsgebiete gefunden.

Die Heide ist eine jahrtausendealte Kulturlandschaft und das in weiten Teilen noch erhaltene historische Landschaftsbild ist genauso schutzbedürftig wie die seltenen Tiere und Pflanzen. Beim Gedanken an die Heide haben wir fast alle das gleiche Bild vor Augen:



Heidelandschaft in der Gemarkung Döhle

© Armin Hirt / Landkreis Harburg

Eine stille, in Violett getauchte Landschaft, deren anmutig hügeliges Relief nur von dunklen Wacholderbüschen und wenigen geduckt wachsenden Kiefern und Eichen geprägt wird. Entlang der hellen staubigen Sandwege stehen Birkenreihen und führen zu einem der einsamen Schnuckenställe, die mit ihrer imposanten Größe, tief heruntergezogenem Reetdach und silbergrauen Holzverkleidungen eher einer vor Urzeiten gestrandeten Arche ähneln als einem profanen Wirtschaftsgebäude.



Döhler Schnuckenstall

© Armin Hirt / Landkreis Harburg

Und so ist es nach der NSG-Verordnung auch unsere Aufgabe als untere Naturschutzbehörde darauf zu achten, dass auch die Relikte der historischen Heidebauernwirtschaft als Zeugnis der uralten Landschaftsgeschichte der Lüneburger Heide erhalten bleiben. Hierzu gehören neben den beeindruckenden Schnuckenställen auch die Bienenzäune, alte Gehöfte, Brücken, Zäune, Wegetrassen und vieles mehr. Denn erst in der Gesamtheit aus weiten Calluna-Heiden, alten Kiefernwäldern, Birkenalleen und den historischen Bauwerken entsteht das unverwechselbare Postkartenbild der Lüneburger Heide.

Der Tradition verpflichtet

Um Beeinträchtigungen durch neue moderne Bauwerke und Materialien zu vermeiden, achten wir darauf, dass sich alle baulichen Anlagen im NSG hinsichtlich Größe, Material und Form den traditionellen Bauformen anpassen. Alle Veränderungen müssen von uns geprüft und genehmigt werden. So soll gewährleistet werden, dass selbst moderne An- und Umbauten sich einfügen und in der äußeren Anmutung der jahrhundertealten Tradition der Heide verpflichtet sind.

Der Hanstedter Töps

Die „Töpsheide“ ist der ganze Stolz Hanstedts, hat sich hier doch trotz massiver Aufforstungen eine beeindruckende ca. 130 ha große Heideinsel auf einer bewaldeten Hochfläche erhalten. Leider liegt der Töps etwas abseits der übrigen großen Heideflächen. Vielleicht findet man aber gerade deshalb hier noch die Ruhe und Abgeschlossenheit, die entlang der touristischen Magistralen in der Heide oftmals fehlt.

Der Töps hat mit Heide, Wacholder und alten windzerzausten Kiefern alles, was eine richtige Heide braucht. Hierzu gehören auch zwei Schnuckenställe. Während der eine Stall im Norden sehr versteckt nahe Dierkshausen liegt und räumlich eher einem benachbarten Reiterhof zugeordnet werden könnte, liegt ein zweiter im Süden direkt an dem Hauptweg. Dieser Schnuckenstall stammt zwar aus den 1960er Jahren, führt aber die Formensprache historischer Schnuckenställe fort.



Töps Schafstall im November 2016

© Armin Hirt / Landkreis Harburg

Er wurde errichtet, als es auf den Callunaheiden im Landkreis Harburg noch mehrere kleine Schnuckenschäfereien gab.

Diese Schnuckenherden wurden später zu einer großen Herde in Inzmühlen zusammengefasst und der alte Stall wurde aus Tierschutzgründen zu klein. In den letzten Jahren wurde er daher als Lager genutzt. Sein altes charakteristisches Reetdach hatte im Laufe der Jahre so viele Schadstellen bekommen, dass kürzlich eine Notsicherung mit einer Folie erforderlich wurde - optisch sicher kein Genuss und auch keine Dauerlösung für das wertvolle Landschaftsbild.



Ruine des Schnuckenstalls am Pastor-Bode-Weg

© Armin Hirt / Landkreis Harburg

Damit der Schnuckenstall auf dem Töps aber nicht das Schicksal des Stalles am Pastor-Bode-Weg erleidet und als bizarre Ruine die Landschaft prägt, hat sich die Stiftung Naturschutzpark Lüneburger Heide (VNP) als Eigentümerin des Schnuckenstalls dazu entschlossen,

das Reetdach zu erneuern. Als Lagerraum für Heidebällen, also für das Deckmaterial der Dachfirste von Reetdächern, soll der Schnuckenstall auf dem Töps zukünftig dienen. Eine neue Nutzung, die in diese alte Landschaft passt.



**Schnuckenherde in der Lüneburger Heide
bei Sudermühlen**

© Armin Hirt / Landkreis Harburg

Wir helfen finanzieren

Das Engagement des VNP ist bemerkenswert, sind mit solchen Renovierungen in der Regel doch hohe Kosten verbunden. Dank der niedersächsischen Förderrichtlinie „Landschaftswerte“, die mit Mitteln der EU und des Landes Niedersachsen eine Aufwertung des niedersächsischen Natur- und Kulturerbes sowie die Sicherung der biologischen Vielfalt zum Ziel hat, konnte eine Finanzierung erstellt werden, an der wir uns als untere Naturschutzbehörde gerne beteiligen. Unser Geld stammt aus einem kreiseigenen Förderpotopf, der mit jährlich 25.000 € ausschließlich Projekte des VNP im NSG „Lüneburger Heide“ unterstützt.

Mit 13.300 € fördern wir die Renovierung des alten Reetdaches und tragen so dazu bei, dass dieses markante und landschaftsbildprägende Bauwerk auf dem Hanstedter Töps auch die nächsten Jahrzehnte ein Blickfang in der Kulturlandschaft der Lüneburger Heide ist

von Armin Hirt

Herausgeber:

Landkreis Harburg

Abt. Naturschutz / Landschaftspflege
Schloßplatz 6
21423 Winsen (Luhe)

E-Mail: UNB@lkharburg.de

Internet: www.landkreis-harburg.de/naturplus

Telefon: 04171 / 693 – 296

Idee: Armin Hirt

Layout: Niels Vollmers

Engagierter Naturschutz findet oft abseits der Schlagzeilen statt. „NaturPlus“ möchte Sie daher in unregelmäßigen Abständen über die Arbeit der Abteilung Naturschutz des Landkreises Harburg informieren. Das Plus steht dabei für das erreichte MEHR für die Natur. Als übersichtliche Kurzmitteilung hat „NaturPlus“ ausdrücklich nicht den Anspruch einer wissenschaftlichen Veröffentlichung. Die „NaturPlus“ erscheint auch als E-Mail Newsletter. Diesen können Sie auf den Seiten der Naturschutzabteilung unter www.landkreis-harburg.de abonnieren.

Sofern nicht anders angegeben liegen die Rechte für die in diesem Newsletter verwendeten Bilder beim Landkreis Harburg. Außerdem wird gegebenenfalls auch Bildmaterial anderer Bilddatenbanken (z.B. www.pixelio.de) verwendet.